



## 06. März 09, FC St. Pauli - FC Hansa Rostock

### Bericht vom Fanprojekt Rostock

Die folgenden Darstellungen verstehen sich als eine chronologische Zusammenfassung der Geschehnisse um das Spiel FC St. Pauli vs. FC Hansa Rostock (am 06.03.2009). Grundlage sind ausschließlich die Beobachtungen der anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fanprojekts, sowie eines Kollegen der Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS), der an diesem Tag ebenfalls anwesend war. Wir haben großen Wert darauf gelegt, in unseren Ausführungen weitestgehend keine Bewertungen einfließen zu lassen und hoffen somit, zur Versachlichung der öffentlichen Diskussion beitragen zu können.

#### ca. 11:00 Uhr bis ca. 13:30 Uhr Hbf Rostock

Bereits gegen 11:00 Uhr fanden sich erste Gruppen am Hauptbahnhof in Rostock ein. Es herrschte eine gelöste Stimmung. Auf dem Weg zum Bahnsteig wurde von der Bundespolizei das vorher angekündigte Glasflaschenverbot kontrolliert. Fans, die die Kontrollen passierten, ließen diese geduldig über sich ergehen.

Vor der Abfahrt des Zuges wurde durch die Abteilung Fanbetreuung des FC Hansa Rostock ein Flugblatt verteilt. Das Flugblatt entsprang einer Initiative der aktiven Fanszene des FC Hansa Rostock.

Auszug aus dem Flugblatt:

---

#### **„Auswärtskrieg? oder Auswärtssieg!**

*Vor Jedem der Heute den FC Hansa Rostock nach Hamburg begleitet, liegen mitunter aufregende Stunden. Unser Hauptziel ist es, die 3 Punkte mit nach Hause zu nehmen!!*

*- Weiterhin wird jedem Zugfahrer geraten den Alkoholkonsum in Grenzen zu halten, in Hamburg sollte jeder einen klaren Kopf haben!!*

*- Bleibt zusammen, haltet zusammen und schützt besonders jüngere Fans vor den zu erwarteten Angriffen der „Steine und Flaschenwerfenden St. Paulianern“. Passt auf eure Fanutensilien und lasst euch diese NICHT abnehmen!!*

*- Im Stadion ist es wichtig keine rassistischen Gesänge wie z.B. das „U Bahn Lied“ zu singen. Dies will hier keiner hören, auch wir nicht!! Leider ist es laut Stadionordnung auch verboten die normale „UFFTA“ in gewohnter Form zu zelebrieren! Der Capo wird deswegen auch NICHT die Passage „Schwule Hamburger“ nutzen. Es ist jedem ans Herz gelegt diese auch wegzulassen, da die Paulis via Kamera drauf achten werden wer es schreit und dementsprechend danach auch Stadionverbote verteilen können und wohl auch werden!  
Scheiß St. Pauli!!!!“*

---

Wir möchten an dieser Stelle auch darauf hinweisen, dass es bereits im Vorfeld dieser Begegnung einen Appell der aktiven Fanszene des FC Hansa Rostock gegeben hat. Im Folgenden heißt es:

---

### **„HALLO FANS, ES IST SOWEIT...“**

*„Auf kaum ein Auswärtsspiel, der diesjährigen Saison, passt Horst Köbber's Hit besser. Endlich wieder mal ein Derby! & Du bist mit dabei! Wie jeder freut sich auch du dich, auf ein tolles Spiel unserer Mannschaft und auf eine heiße Atmosphäre. Jedoch sind Spiele des FC Hansa gegen St. Pauli oftmals vorbelastet gewesen und gerne politisch instrumentalisiert worden. Dagegen wollen wir uns im Folgenden wehren und alle Hanseaten dazu auffordern, nicht an dieser politischen Vereinnahmung teilzunehmen.*

*Was St. Pauli macht ist ihr Ding und unser Ding wird Hansa sein und nichts anderes! Achtet auf euer Nebenan und sorgt dafür, dass wir einen geschlossenen und lauten Support abliefern. Dies frei von politisch motivierten Gesängen jeglicher Richtung. Ruhigen Gewissens können wir dann die Presse über uns ergehen lassen, welche mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit versuchen wird, beide Seiten gegeneinander aufzubringen. Unterstützt unseren Aufruf und sorgt dafür, dass das Spiel zu einem unvergesslichen Erlebnis ohne faden Beigeschmack wird. Alles für den FCH!*

*Die Fanszene des FC Hansa Rostock*

---

### **ca. 13:30 Uhr bis ca. 16:00 Uhr Abfahrt Hbf Rostock - Ankunft Hbf Hamburg**

Auf der Zugfahrt nach Hamburg herrschte es aus Sicht der Fanprojektmitarbeiter eine nach wie vor entspannte Stimmung. Diese Auffassung wurde ebenfalls durch die anwesenden FKB's der Bundespolizei bestätigt.

Bei der Ankunft in Hamburg war nach dem Ausstieg zunächst unklar, zur welchen Seite der Bahnsteig verlassen werden sollte. Nachdem sich die Hansafans gesammelt hatten und der Weg durch die Polizei vorgegeben wurde, sind die Hansafans geschlossen zum U-Bahnhof geleitet worden. Hierbei kam es zu den typischen Gesängen einer Fanszene. Es gab keine rassistischen bzw. diskriminierenden Äußerungen und ebenfalls keine „...Hass-Attacken der Rostocker Hooligans“, wie die Hamburger Morgenpost zu berichten wusste.

Zudem wurde auf dem Bahnsteig ein pyrotechnischer Gegenstand gezündet (vermutlich weißes Rauchpulver), der auf den Boden abgelegt wurde.

### **ca. 16:40 Uhr Ankunft U-Bahnhof Feldstraße**

Auf dem Vorplatz des U-Bahnhofes kam es zu einer Staubildung der anreisenden Hansafans. Warum die Menschenmasse nicht sofort in Richtung Stadion weitergeleitet wurde, ließ sich aus der Position der Fanprojektmitarbeiter nicht erkennen. Ein bengalisches Feuer wurde innerhalb der wartenden Masse gezündet und in die eigenen Reihen geworfen. Weiterhin konnte beobachtet werden, dass mindestens zwei Flaschen in Richtung Wasserwerfer geworfen wurden. Daraufhin setzte die Polizei Wasserwerfer gegen die auf dem Vorplatz befindlichen Fans ein. Der Einsatz der Wasserwerfer wirkte sehr überhastet und zudem willkürlich. Es war festzustellen, dass die Mehrheit der Hansafans die polizeilichen Maßnahmen relativ ruhig und gesittet über sich ergehen ließen.

### **ca. 17:00 Uhr bis ca. 17:30 Uhr Bereich des abgesperrten Stadionvorplatzes (Gästebereich)**

Der Vorplatz füllt sich mit den ankommenden Rostocker Fans aus Richtung U-Bahnhof Feldstraße. Es parkten dort ebenfalls fünf Reisebusse, in der Mitte des Vorplatzes stand ein weiterer Wasserwerfer der Polizei. Aufgrund der Vorkommnisse am U-Bahnhof herrschte eine gewisse Nervosität und Unruhe unter den Fans, jedoch ließ sich keine aggressive Grundstimmung feststellen.

Ungenauere Lautsprecheransagen der Besatzung des Wasserwerfers (*laut Gedächtnisprotokoll: „Verlassen Sie den Zaun, sonst setzen wir den Wasserwerfer ein“*) führen zu einer Art Orientierungslosigkeit unter den anwesenden Fans. Warum der Wasserwerfer dann auch vereinzelt

gegen die Fans zum Einsatz kam, ließ sich aus Sicht der Fanprojektmitarbeiter nicht nachvollziehen. Es war zu diesem Zeitpunkt nicht zu erkennen, welches Verhalten die Polizei erzwingen wollte.



Bild 1 Quelle: *Hansa Fanclub Leuchtfeuer*



Bild 2 Quelle: *Hansa Fanclub Leuchtfeuer*



Bild 3 Quelle: *Hansa Fanclub Leuchtfuer*



Bild 4 Quelle: *Hansa Fanclub Leuchtfuer*

**ca. 17:30 Uhr bis ca. 18:00 Uhr Bereich des abgesperrten Stadionvorplatzes (Gästebereich)**

Der Wasserwerfer hat inzwischen den Vorplatz verlassen. Mehrere Menschen laufen von der Polizei getrieben und in Panik aus Richtung Feldstraße kommend in die Richtung des Eingangsbereiches und erhöhen somit den Druck auf bereits wartende Menschen. Dies führt wiederum dazu, dass die Situation am Eingangsbereich des Stadions völlig unkontrolliert wirkt. Wiederum sind Einlasskontrollen nicht möglich. Warum die Polizei die Menschen in Richtung des Stadionvorplatzes/Eingangsbereich getrieben hat, lässt sich aus unserer Sicht nicht abschließend beurteilen.



Bild 4 Quelle: *Hansa Fanclub Leuchtfuer*

In Gesprächen wurde den Fanprojektmitarbeitern mehrfach mitgeteilt, dass ca. 200 Hansafans ohne jegliche Einlasskontrolle den Gästebereich betreten haben.

### **ca. 18:00 Uhr Stadion 1. Halbzeit**

Das Verhalten der Fans im Gästeblock ist aufgrund der frühen Führung des FC Hansa Rostock äußerst gelöst. Typische Gesänge und völlig unproblematische Inhalte bestimmen das Bild des Gästeblocks. Befürchtungen der Medien und der Öffentlichkeit, es könnte zu rassistischen oder diskriminierenden Äußerungen bzw. Gesängen kommen, bestätigen sich in keiner Weise. Es konnte ebenfalls beobachtet werden, dass einige wenige, im Gästeblock umher fliegende „NPD-Luftballons“, sofort und wie selbstverständlich von aufmerksamen Hansafans zerstört wurden.

### **ca. 18:55 Uhr Stadion Halbzeitpause**

Zum Ende der Halbzeitpause wird am Zaun des Gästebereichs ein „Hansa - Hooligans“ Banner präsentiert. Der folgende Text ist zu lesen: „Fahnenklau und Zugangriff das ist Hansas größte List“ sowie „Wir scheissen auf Erfolge- wir wollen nur Randale“. Pyrotechnik wird im Gästeblock gezündet und Leuchtspur oder Raketen werden in Richtung Spielfeld geschossen.

Der obere Bereich des Gästeblocks reagiert mit „Antigesängen“ auf diese Aktion. Rufe wie: *Und Ihr wollt Hansa Rostock sein?*, sind vernehmbar zu hören. Ein großer Teil des restlichen Stadions reagiert mit dem Ruf: „Nazis raus“. Diese Sprechchöre verwundern jedoch sehr, da ein Zusammenhang von Pyrotechnik und rechtsradikalem Handeln nicht gegeben ist.

### **ca. 19:00 Uhr Stadion 2. Halbzeit**

In der zweiten Halbzeit und nach dem Ende des Spiels, kommt es im Gästebereich zu keinen nennenswerten Zwischenfällen. Nach dem 3:2 für den FC St. Pauli wurde im unteren Gästebereich noch einmal vereinzelt Pyrotechnik zum Einsatz gebracht, jedoch offensichtlich von einigen Leuten direkt wieder ausgetreten, sodass sich keine größere Wirkung entwickeln konnte.

### **ca. 19:55 Uhr bis ca. 20:30 Uhr Stadionvorplatz in Richtung U-Bahnhof Feldstraße**

Die Gästefans verlassen langsam, ruhig und sichtlich durch das Ergebnis deprimiert den Stadionbereich, den Vorplatz sperrt am Ende eine Polizeikette ab. Es wird mehrfach eine polizeilich Durchsage an „die lieben Hansafans“ gerichtet, die darauf verweist, dass noch keine U-Bahn bereit stehe und man deswegen hier noch nicht raus könne. Die Lautsprecherdurchsagen der Hamburger Polizei wirkten allerdings auf viele Hansafans aufgrund der vorangegangenen Ereignisse keineswegs angemessen kumpelhaft, freundlich. Viele reagierten gereizt, weil sie es als arrogant und herablassend empfanden. Hinter dieser Absperrung und vor dem U-Bahneingang hat die Polizei die Straße in beide Richtungen und Richtung Bürgersteig mittels Wasserwerfern an den Straßenseiten, mittels Mannschaftswagen und Beamten gesperrt. Immer mehr Schaulustige und offenbar auch inzwischen St. Pauli-Anhänger aus dem Stadion sammeln sich hinter den Absperrungen. An die Leute, die bei Jet-Tankstelle stehen, richtet sich eine polizeiliche Durchsage, dass man sofort Wasser einsetzen werde, wenn man beworfen werde.

### **ca. 20:30 Uhr bis ca. 21:00 Uhr Eingang U-Bahnhof Feldstraße**

Es ist nun 40 – 45 Minuten nach Abpfiff, bis jetzt durften die Rostocker den Stadionvorplatz nicht verlassen. Die Menge der Schaulustigen und Anti-Rostock-Fraktion rund um die Polizeiabsperrung wuchs von Minute zu Minute. Es wird begonnen, Rostocker mit nochmaliger extra Polizeiumschließung rein zum U-Bahnhof zu geleiten. Laute Böller explodierten, es flogen Flaschen, Leuchtspur über die Polizeiabsperrung - in überwiegender Mehrzahl auf die Rostocker bzw. Polizei. Die Polizei setzt Wasserwerfer in alle Richtungen ein, auch Richtung Rostockfans die in den U-Bahneingang drängen. Ob die Rostocker auch etwas geworfen haben, konnte aus der Position der Fanprojektmitarbeiter nicht gesehen werden. Mehrere andere Hamburger Augenzeugen bestätigten aber Wurfgeschosse auch von Rostocker Seite, wenn auch deutlich weniger.

Kurze Zeit später ist die zweite Hälfte der Rostocker unten am U-Bahnsteig Feldstrasse. Anschließend erfolgt die Abfahrt der letzten Sonder-U-Bahn in Richtung Hamburg Hauptbahnhof.

#### **ca. 21:10 Uhr bis ca. 21:40 Uhr**

Nach Ankunft der U-Bahnen am Hamburger Hauptbahnhof herrscht eine weitestgehend ruhige und entspannte Stimmung. Die reisenden Fans können sich auf dem Bahnhof frei bewegen. Viele nutzen die Gelegenheit und verpflegen sich an den üblichen Schnellimbissen. Gegen 21:40 Uhr verlässt der Entlastungszug Hamburg Hauptbahnhof in Richtung Rostock.

#### **ca. 21:40 Uhr bis ca. 00:50 Uhr Rückfahrt Hamburg Hbf nach Rostock Hbf**

Die Zugfahrt verläuft ohne jegliche Zwischenfälle. Nach einem etwas ungewöhnlichen Umweg über Güstrow, erreichte der Zug gegen 00:50 Uhr den Hauptbahnhof Rostock.

#### **Abschließende Bemerkung**

von Fanprojekt Rostock

Leider werden die Ereignisse dieses Spiels zurzeit genutzt, um eine teils populistische Diskussion in der Öffentlichkeit zu führen. So werden Reiseverbote für sogenannte Hooligans gefordert oder gar Spieldaustragungen vor leeren Rängen. Ja sogar von einer "Präventivhaft" der "unbelehrbaren Chaoten" ist die Rede. Viele Diskussionen sind jedoch schlichtweg fehlerhaft geführt, denn sie scheitern bereits an grundlegenden Definitionen. Wer ist eigentlich ein "Hooligan", wer ist ein "Chaot" und wer ist "unbelehrbar"? Zur Beantwortung dieser kniffligen soziologischen Fragen fühlen sich dann immer die unterschiedlichsten Institutionen berufen. In diesen Diskussionen wird aber nur über Personen geredet, anstatt mit ihnen zu reden. Sollte eine Gesellschaft diesen Umgang mit seinen Mitmenschen führen?

Zusammenfassend lässt sich für diesen Tag festhalten:

1. Es gab vor dem Spiel von vereinzelt Personen gewalttätige Handlungen gegen die Einsatzkräfte der Polizei. Die Reaktion der Polizei war der Einsatz von Wasserwerfern gegen alle vor Ort befindlichen Personen, was zu einer sehr unübersichtlichen Situation führte.
2. Die Fans des FC Hansa Rostock haben den Eingangsbereich des Millertorstadions **nicht** gestürmt, sondern hatten aufgrund der Umstände keine andere Ausweichmöglichkeit!
3. Es gab **keine** rassistischen und diskriminierenden Rufe, Gesänge oder Gesten der Hansafans!
4. Pyrotechnik wurde im Gästeblock abgebrannt. Entgegen der medialen Darstellung gab es aber **keine** „Fan-Randale“ oder „Ausschreitungen“ im Stadion. **Kein** Fan hat den Innenraum oder andere Bereiche des Stadions betreten. Es gab keine körperlichen Auseinandersetzungen. Das Abbrennen von Pyrotechnik mit Gewalt o. ä. gleichzusetzen, ist schlichtweg falsch.
5. Der verzögerte Abtransport nach dem Spiel führte dazu, dass sich Anhänger des FC St. Pauli bzw. eine „Anti-Rostock-Fraktion“ sammeln und die abreisenden Rostocker angreifen konnte.
6. Die Regeln, die sich die aktive Fanszene des FC Hansa Rostock selbst auferlegt hat, wurden grundsätzlich befolgt. Dies ist aus unserer Sicht als ein klarer Erfolg zu werten und sollte als Ansatz für die weitere Zusammenarbeit aller Beteiligten dienen.

### **Abschließende Bemerkung**

von Volker Goll; Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS)

Alle Fanprojekt-KollegInnen und Kollegen von St. Pauli und Rostock standen in engem Kontakt untereinander. FP/Fanbeauftragte St. Pauli nahm an der Sicherheitsbesprechung in der Pause teil und verbreitete relevante Infos.

Mit SKB's oder Polizei wurde zwar gesprochen, aber es gab für mich keinen erkennbaren geregelten Kontakt. Die DFL-Ausweise wurden in den meisten Situationen – auch in Konfliktsituationen von der Polizei respektiert, manchmal war dafür die Unterstützung eines Hamburger SKB erforderlich. Die eingesetzten Vereinsordner respektierten den Arbeitsausweis in vollstem Umfang.

Nicht ganz nachvollziehbar erschien mir, warum die Hamburger Polizei mit der angekündigten „Null-Toleranz-Strategie“ kollektiv alle Hansaanhänger schon von Beginn an und relativ überhastet mit „polizeilichen Maßnahmen“ überzog. Aus meiner Sicht wäre es möglich gewesen, die überschaubaren Gruppen von Leuten, die Ärger wollten, dementsprechend auch differenzierter zu behandeln. Zudem frage ich mich, ob man den Abmarsch nicht beschleunigter hätte zulassen sollen, weil sich dann nicht so viele einheimische Rostock-Gegner und teils aktive Schaulustige vor der Polizeiabsperrung gesammelt hätten.

Die Eingangssituation am Gästeeingang, unter aktiver Beteiligung der Ordner und den dort eingesetzten Polizisten war zwei Mal - aus meiner Sicht - sehr (bis lebens-) gefährlich. Auch strukturell war der Einlass viel zu klein, zu provisorisch und zugestellt durch Bauzäune und Getränkestand. Man konnte froh sein, dass die Hansa-Anhänger dort nicht kollektiv durchdrehten, sondern wirklich nur das Ziel hatten, in den Gästeblock zu kommen. Interessant wird es sein, im Nachgang den Hintergrund zu dem Banner, „Hansa Hooligans“ (etc. im Text hier geschildert) zu erfahren. Satire sieht natürlich anders aus, aber es war ja wie bestellt für alle klischeehaften Vorstellungen über den Rostocker Anhang. Zumal die Aufrufe der aktiven Fanszene, sowie den „Suptras“ offenbar so etwas entgegenwirken wollten.

Volker Goll, 7.3.2009